

Zeitung für Stadt u. Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford, Bad Drenthausen u. Amt Rehme.

№ 149.

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumeration, beim Briefträger ins Haus gebracht 1 M.

Mittwoch, 14. Dezember.

Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Bezahlung und Expedition: Bräderstraße 21 (am Schenberg).

1898.

Parlamentarisches.

Im Reichstage wurde am Montag die Etats-Debatte eingeleitet durch das Exposé des Reichsschatzsekretärs. Danach begann die Diskussion, in der Abgeordnete (Zentr.) der erste Redner war. Er ging sehr vorsichtig zu Werke, lobte mehr als er tadelte. Bezüglich der Militärvorlage bemerkte er, daß sie dürftig begründet sei; auch könne man sich des Gefühls nicht verschließen, daß bei den Pensionierungen zu schnell vorgegangen würde. Die Auswendungen für Kiautschou seien nicht zu bemängeln, denn Kiautschou sei ein vortrefflicher Stützpunkt unseres Handels in Ostasien, aber die großen Posten für die afrikanischen Kolonien erfordern genaue Prüfung im Interesse der Kolonien selbst, die durch zu hohe Forderungen diskreditiert würden. Hoffentlich werde, wie das Militärstrafgesetz, so auch der Bippische Streit zu gutem Ende geführt. Die auswärtige Politik könne nur mit hoher Befriedigung angesehen werden, ebenso die Orientreise des Kaisers. Die Schenkung des Dormition-Grundstückes zeige, daß der Kaiser auch die Interessen der deutschen Katholiken zu würdigen wisse.

Sehr scharf äußerte sich der Abgeordnete Eugen Richter in einer etwa 1½ stündigen Rede, die u. a. alle Vorgänge der inneren und auswärtigen Politik, welche in den letzten Wochen und Monaten das öffentliche Interesse in Anspruch nahmen, ausführlich behandelte. Er führte aus, daß er Verwahrung einlegen müsse gegen einen gewissen Byzantinismus, der die Heimkehr von der Orientreise feiert wie die Heimkehr aus siegreichem Kriege. Gewiß habe man ein Interesse an der Erhaltung der Türkei, aber man denke doch auch an die armenischen Massacres! Der Eindruck der Orientreise nach evang. Seite ist ein etwas gemischter. Die lange Abwesenheit des Monarchen im Auslande könnte vielleicht doch eine Vertretung erfordern. Redner beklagt dann den späten Zusammentritt des Reichstages und fährt bezüglich der Ausweisungen fort, er erinnere an die Drohung des Grafen Thun. Die Ausweisungen der dänischen Unterthanen seien ja offen dargestellt als im nationalen Interesse geschehen. Die Art der Ausweisung sei unerhört. Der Absatz deutscher Waren nach

Dänemark leidet. Diese Politik der Ausweisungen ist eines großen Volkes nicht würdig. Die Einfuhr amerikanischer Produkte darf nicht unnötig erschwert werden. Ich begreife nicht die Aufrechterhaltung der Viehsperre gegen Dänemark, die Niederlande und Oesterreich. Die Abschaffung der Zuckerprämie ist in weite Ferne gerückt. — Eine Militärvorlage in solchem Umfange konnte niemand erwarten. Vor den Wahlen und vor der Annahme des Flottengesetzes las man's anders. Die Begründung der Militärvorlage stimme nicht ganz überein mit der Sympathie der Thronrede für den Friedensvorschlag des Barons. Man nenne den nicht „teuren Freund“, der Einen, nur nicht in der nächsten Zeit, angreifen will. (Heiterkeit.) 28 000 deutsche Arbeiter sollen der Arbeit entzogen werden, während man Italiener und Polen aus Arbeitermangel beschäftigen müsse. Beim Kapitel „Kolonien“ meinte Herr Richter mit Bezug auf die für Kiautschou geforderten 8½ Mill., daß er sich die Flottenstation, als welche der Platz vorläufig angesehen werden müsse, so teuer nicht gedacht habe. Redner vermißt in der Thronrede die Erfüllung des Versprechens des Reichskanzlers bezüglich Aufhebung des Verbots, daß politische Vereine sich zusammenschließen dürfen. Auch in der Bippischen Angelegenheit sei die Beunruhigung noch immer nicht beigelegt. Der Bundesrat sei nicht zuständig. Anstatt aber ohne Rücksicht auf Schwangerschaft der Sache näherzutreten, lasse man sie am Bundesrate hängen. Länder seien keine Jüdischkeitsgüter und Völker keine Viehherden. Zur Reichsverdroffenheit trage auch die Art der Handhabung der Ministerverantwortlichkeit bei. Verfügungen sollten gegengezeichnet sein, auch telegraphierte. Er appelliere an den Reichskanzler, seinen Einfluß geltend zu machen zur vollen Wiederherstellung des Umfanges der Ministerverantwortlichkeit.

Staatssekretär v. Posadowsky führt aus: „Die Reichsverdroffenheit ist unerklärlich bei der günstigen äußeren und inneren Lage. Im Schoße der verbündeten Regierungen besteht die Reichsverdroffenheit nicht; in allen wichtigen Fragen sind sie durchaus einer Meinung. Man hat als Grund der Reichsverdroffenheit genannt den angeblichen Stillstand der sozialen Reformen, aber die soziale Gesetzgebung ist nicht zum

Stillstand gekommen. Das ist in einem Kulturstaat unmöglich. Was die Frage der Verantwortlichkeit betrifft, so wüßte ich nicht, was im Reiche ohne die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers geschehen wäre. Die Regierungsgeschäfte sind während der Abwesenheit des Kaisers stets erledigt. Die späte Einberufung des Reichstages geschah lediglich wegen der gründlichen Vorberatung der Vorlagen. Die gesetzliche Befugnis der Ausweisungen steht jedem einzelnen der Bundesstaaten zu und das Reich kann dieselbe nicht beschränken. Redner betont dann die Notwendigkeit des Gesetzes zum Schutze der Arbeitswilligen. In der Bippischen Frage hat der Bundesrat zu entscheiden. Die Entscheidung ist noch nicht erfolgt, da noch immer neue Streitschriften eingehen.

Hierauf nimmt Staatssekretär v. Bülow das Wort zu einer längeren Rede über die gesamte politische Lage.

In seiner bekannten derbhumoristischen Art wandte er sich erst zur orientalischen Frage, deren Lösung wohl keiner von uns erleben würde. Wer z. B. sage, wie sich die Macedon-Frage ordnen lasse, den müsse er für einen sehr feinen Kopf halten, denn das läme gleich nach der Quadratur des Kreises oder dem Stein der Weisen. Jedenfalls müsse die Gesamtlage im Orient als friedlicher, denn sonst angesehen werden und Deutschland habe auch dort nichts von der Eifersucht fremder Mächte zu befürchten. Wir sind weit davon entfernt, irgend ein fremdes Recht zu verletzen, wir erkennen aber natürlich ein fremdes Protektorat über deutsche Staatsbürger nirgends an. Es ist auch die in ausländischen Zeitungen aufgetauchte Bemerkung falsch, als ob ein solches Protektorat erst durch die Reise des Kaisers begründet wäre. Es bestand schon lange vorher, schon seit dem Jahre 1871.

Er berührte dann die Ausweisungsangelegenheit, wobei er in vornehmer Weise den Grafen Thun abfertigte. Seine Äußerungen waren dabei etwa folgende: Die Ausweisungen von Nichtpreußen gehören eigentlich vor den preussischen Landtag. In Bezug auf einzelne Fälle schweben freundschaftliche Unterhandlungen mit Oesterreich. Mehr möchte ich nicht sagen, denn ich glaube, daß ein Minister kleinere Divergenzen nur im freundschaftlichsten

Eine Christnacht in Berchtesgaden.

Erzählung von Clara Schnackenburg.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie war nachmittags mit Lorenz spazieren gegangen und kam, ermattet, bei sinkendem Tageslicht heim. Beim Eintritt in das Haus berichtete ihr Jakob, daß vor einer Stunde ein Herr gekommen sei, der nach der gnädigen Frau gefragt und darauf bestanden habe, sie erwarten zu wollen. Er befände sich im Voudoir.

Der Knabe begab sich auf sein Zimmer, während Eva dem bezeichneten Gemach zuschritt. Als sie die Thür öffnete, sah sie am Fenster einen Offizier stehen. Die untergehende Sonne lag voll auf seiner Gestalt und machte das Gold an seiner Uniform hell ausblitzen.

Als er das Geräusch der Thür vernahm, drehte er sich um und dann —

„Eva!“ rief er und kam mit weitgeöffneten Armen auf sie zu.

Einen Augenblick starrte sie; es war ihr, als lähme der freudige Schreck sie, aber dann stürzte sie mit dem freudigen Ausruf: „Oskar!“ um seine Brust.

Die lange Getrennten, die sich einst unverbrüchliche Treue gelobt, hatten sich wieder.

Es war der Baron Oskar von Vangen, jetzt Hauptmann, früher Lieutenant im Regiment ihres Vaters. Er hatte sich damals, nach Eva's Verlobung, nach München versetzen lassen. Vor kurzem hatte er erfahren, daß sie Witwe geworden, und da ihr sein Herz noch immer gehörte, war er gekommen, sie sich von neuem zu erobern. Auch Eva hatte ihn nicht vergessen, ja, im tiefsten Winkel ihres Herzens schlummerte der Wunsch, die Hoffnung, ihn wiederzusehen.

Jetzt war er da — und mit ihm die Freude. Nach wenigen Wochen schon ward die stille Hochzeit gefeiert, und dann folgte Eva mit ihrem Knaben und dem alten Jakob dem Gatten nach seinem Wohnort, nach München.

Nun schien es, als wolle endlich einmal dauerndes Glück und Seelenruhe einkehren, aber — Frau Sorge pochte mit ihrem kalten, dünnen Finger immer wieder an das Haus und an das Herz der armen Eva.

Sie mußte bald erfahren, daß der Gatte seine Liebe zu ihr nicht auf ihr Kind übertragen hatte, ja, daß ihm dieses überall ein Dorn im Auge, ein Stein im Wege war. Er konnte den Knaben eben nicht leiden, und gab es im Hause irgend eine Streitigkeit, war eine Ungehörigkeit geschehen, stets wurde Lorenz dafür verantwortlich gemacht, denn immer sollte er der Schuldige sein.

Was aber der jungen Frau den größten Schmerz bereitete, war die Erkenntnis, daß diese Abneigung auf Gegenseitigkeit beruhte. Vom ersten Tage an, da der Baron ins Haus getreten war, sah der Knabe ihn nicht mißtrauischen,

kosten Blicken an. Er konnte es nie und nimmer begreifen, daß dieser fremde Mann das Recht haben sollte, seine schöne Mutter zu lieben, zu küssen. Das war ja bisher sein ausschließliches Privilegium gewesen und er war nicht gewillt, sich solchen Eingriff in seine Rechte gefallen zu lassen; er wollte sich durchaus nicht mit der Hälfte der Liebe begnügen, die er bisher allein besaß. So war es Eifersucht und kindliche Unvernunft, was den Knaben von seinem Stiefvater trennte.

Natürlich konnte das unfreundlich abweisende, ja, oft harte, ungerechte Wesen, das dieser dem Knaben zeigte, nur dazu beitragen, die Kluft noch zu erweitern.

Mit welchem Schmerz erkannte Eva dies traurige Verhältnis! Sie liebte ja beide mit fast überhöchlicher Glut und war sich wohl bewußt, daß sie keinen der beiden beraube.

So zog denn der Unfriede in das Haus; stets gab es neue Verstimmungen zwischen den Gatten. Eva bemühte sich, auf beide im Guten einzuwirken; sie weinte und flüchte, und oft versprach man ihr eine bessere Einsicht. Aber die Sache war im Reine verkehrt, dem Herzen läßt sich nun einmal nicht gebieten, und so ward es mit den Jahren nur immer schlimmer. Dittmars schalt, ja, strafe die Mutter ihren Sohn wegen seines störrischen Benehmens, wenn ihr auch die Strafen selbst am liebsten waren, denn bisher hatte ja ihr angebeteter Knabe nie ein hartes Wort von ihr gehört, er war niemals gekraft worden. Und mehr denn alles festigte das in Lorenz die Ueberzeugung, daß er jetzt der zweite im Herzen der Mutter sei. Und da Eva zugeben mußte, daß er oft im Unrecht war, fing sie wirklich an, ihm ernstlich gram zu werden. Ja, sie fühlte, daß ihre heißeste Liebe dem Gatten gehöre und daß sie selbst im Stande wäre, ihm den Sohn zu opfern, wenn das Schicksal so grausam sein würde, sie vor eine solche Wahl zu stellen. Gattenliebe läßt sich nun freilich nicht mit Mutterliebe vergleichen; jede Liebe behauptet ihren eigenen Platz und kann neben der andern wohl bestehen. Hier aber verwurten sich die Gaben immer mehr, und der Konflikt im Herzen der armen Frau trübte ihr den klaren Blick, das gerechte Denken.

Zu alledem kam noch, daß sich pekuniäre Sorgen einstellten. Baron von Vangen, von Hause aus arm und in mancherlei Einschränkungen aufgewachsen, hatte es nicht gelernt, mit einem großen Einkommen zu wirtschaften. Er dachte nicht daran, daß solches auch zu Ende gehen könnte. Für die früheren Entbehrungen wollte er sich nun reichlich entschädigen. Der Haushalt ward daher in großem Stil geführt, viele Dienerschaft, Wagen und Pferde wurden angeschafft, eine prächtige Villa bezogen, kurz, die Ausgaben überstiegen die Einnahmen bedeutend. Einnahmen, und Eva stand von neuem — gerade wie im Elternhause — vor den ernstesten Sorgen. Denn trotz seiner Liebe zu der Gattin wollte der Gatte nichts von ihren Einwänden hören;

er lachte sie einfach aus und schalt sie engherzig und pedantisch.

Mit wahrer Angst sah der treue Jakob diesem Treiben zu und bald blieb auch dem nun dreizehnjährigen Knaben nicht verborgen, welche neue Sorge die Mutter drückte.

Natürlich vergrößerte das noch mehr seinen Haß gegen den Stiefvater. Dieser hatte es endlich bei Eva durchgesetzt, daß der Sohn, der ihm nach wie vor überall im Wege war und von dem er sich immer beobachtet glaubte, aus dem Hause und für einige Jahre in Pension gegeben wurde.

Mit Thränen hatte Eva eingestimmt, doch hoffte sie, daß die Trennung das beste Mittel für eine spätere Vereinigung sein würde. Und der Knabe schied aus dem mütterlichen Hause; mit bitteren Gefühlen im Herzen sagte er der Mutter Lebewohl, aber plötzlich — überwältigt von seiner großen Liebe zu ihr, warf er sich in ihre Arme und weinte schmerzlich. Er wußte, daß er sie verloren hatte.

Aber der Friede kam trotzdem nicht in das Haus. Der Pazus stieg und die Sorgen mehrten sich, und jetzt entdrückte Eva zu ihrem Schreck, daß auch der Gatte demselben Dämon verfallen sei, wie einst der Vater. Alles Bitten, alles Zureden ihrerseits half nichts; nur immer fester verstrickte der Baron sich in den Schlingen des Spielteufels.

Lorenz kam nie nach Hause, selbst nicht zum Weihnachtsfest. Er ward nicht eingeladen und wäre auch nicht gekommen, trotzdem er oft eine wahrhaft verzehrende Sehnsucht nach der geliebten Mutter empfand. Aber nachdem er siebenzehn Jahre alt geworden und sein Abiturium bestanden hatte, mußte er sich zur Heimkehr entschließen, denn es galt nun einen künftigen Beruf zu wählen, und viele wichtige Angelegenheiten mußte natürlich mit den Eltern besprochen werden. Er wollte studieren und dachte nicht im entferntesten daran, daß man seinem Wunsche die Gewährung versagen könnte.

Aber er hatte sich getrrt. Sein Stiefvater hatte es anders mit ihm vor. Für ihn gab es gar keinen Zweifel, daß Lorenz Offizier werden sollte; er hielt das für das Einfachste und Praktischste. Der junge Mann kam auf diese Weise am schnellsten zu einem Ziele, ihm selbst aber dauernd aus den Augen, denn daß Lorenz in einer entfernten Garnison eintreten sollte, dafür wollte der Vater schon sorgen.

So entstanden neue Kämpfe, neue Schwierigkeiten. Die Mutter ließ sich von dem Gatten zu dessen Ansicht bekehren und stellte ihrem Sohne immer von neuem, wenn auch vergeblich, vor, wie praktisch und zweckmäßig des Vaters Meinung sei.

(Fortsetzung folgt.)

Sinne berühren sollte. (Großer Beifall.) Den Dreihund kann diese Angelegenheit bei seiner Wichtigkeit und Bedeutung nicht stören. Er hat keine aggressive Tendenz, er will nur den Frieden erhalten. Aber man soll von Bindnissen so wenig wie möglich reden — es ist mit ihnen, wie mit den Damen, die besten sind die, von denen man am wenigsten redet. (Heiterkeit.) — Nach einer Bezugnahme auf die Stellung Deutschlands zu England und das neutrale Verhalten im span.-amerikan. Kriege erwähnte er zum Schluß, daß zwischen Amerika und Deutschland über Handelsbeziehungen beraten wurde.

Am Dienstag setzte der Reichstag die erste Etatslesung fort. Abg. Baffermann (nl.) erklärte, daß eine gewisse Verbrossenheit trotz der gegenseitigen Behauptung des Staatssekretärs v. Posadowsky bestehe, die durch die Nichtaufhebung des Verbindungsverbots politischer Vereine bedingt sei. Ein Stillstand der sozialen Reformgesetzgebung sei dagegen nicht wahrzunehmen, wenn gleich das Tempo derselben beschleunigt werden müßte. Das Coalitionsrecht der Arbeiter dürfe nicht angerührt werden, die Entscheidung des Bundesrats in der Bippischen Angelegenheit sei zu beschleunigen. Die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit sei gegenwärtig noch nicht erforderlich. In den internationalen Angelegenheiten dürfe man zu unserem auswärtigen Amt volles Vertrauen haben. Der Sozialdemokrat v. Bollmar sprach alsdann über den Etat, der zu rosig gemalt sei, über einen angeblich bevorstehenden allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang, über die Militärvorlage, die angesichts der Erklärung des Kriegsministers im vorigen Jahre ein neuer Beweis sei, daß man der Regierung nicht vertrauen dürfe. Als Bollmar die Ausweisungen aus Nordschleswig barbarische Maßnahmen nannte, wurde er vom Präsidenten Grafen Ballestrem zur Ordnung gerufen. Redner erging sich dann noch über die Orientreise, die Antianarchistenkonferenz und die „Zuchthausvorlage“. Graf Bismarck-Stirum (kons.) bezeichnete die Finanzlage als eine günstige und erhofft das Zustandekommen einer wirklichen Finanzreform. Ein starkes Heer bedürfe der Staatssekretäre des Auswärtigen, um seine Friedenspolitik fortzusetzen. Die Postreformen seien etwas zu weit gehend. Nach kurzen persönlichen Bemerkungen der Staatssekretäre v. Thielmann und Graf Posadowsky beflagte noch Abg. Mottly (Pole) die Ausweisungspolitik des deutschen Reiches. Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung.

Soziales und Provinzielles.

Herford, 14. Dezember.

** Die Neustädter Kirche wird erfreulicher Weise im Laufe des nächsten Jahres eine würdige Ausstattung ihres Inneren erhalten. Im Presbyterium wie in der Gemeinde hat man dies zwar längst gewünscht, leider ließ es sich aber nicht ermöglichen, da vom Turmbau her noch ansehnliche Schulden vorhanden sind und eine stärkere Heranziehung der Gemeindeglieder zur Kirchensteuer nicht gut möglich war. Auch jetzt sind diese Umstände noch vorhanden und das Presbyterium ist in absehbarer Zeit noch nicht in der Lage, größere Ausgaben für die Kirche zu machen. Nun hat aber ein Gemeindeglied kürzlich die Absicht kundgegeben, aus Dankbarkeit für seine 25jährige glückliche Ehe etwas zur Verschönerung der Neustädter Kirche zu thun. Es war zunächst an ein prachtvolles Fenster gedacht, in welchem Reformationsgeschichte und Geschichte der Neustädter Kirche künstlerisch dargestellt werden sollten, aber in Anbetracht der Thatsache, daß andere Ausstattungsstücke der Kirche viel nötiger sind, wurde davon abgesehen. Da das Notwendigste eine Orgel ist, so hat sich jenes Gemeindeglied bereit erklärt, eine solche zu stiften, und zwar soll es ein wirklich gediegenes Werk werden. Eine bestimmte Summe hat der Geber nicht ausgeworfen, er sieht nur darauf, daß die Kirche mit einer Orgel ausgestattet wird, die ihr einerseits zur Zierde gereicht, andererseits aber auch wirklich praktisch ist. Um das Richtige zu treffen, werden von dem betr. Herrn und von sachmännischen Autoritäten alle neueren Orgeln in näherer und weiterer Umgebung in Augenschein genommen, und wenn man über das Beste klar ist, wird die Bestellung erfolgen. Bis also die neue Orgel aufgestellt ist, können immerhin noch Monate vergehen, aber schon die Aussicht, daß ein neues Werk sicher kommt, wird den Besuchern der Neustädter Kirche sehr angenehm sein. Es wird aber bei der Orgel allein nicht bleiben. Zunächst beabsichtigt der Geber, mit der Orgel auch eine neue Orgelpriege aufstellen zu lassen u. zwar soll dieselbe so groß werden, daß der Kirchenchor reichlich Platz hat, wenn er an Festtagen zc. im Gottesdienste mitwirkt. Sodann soll bei Gelegenheit dieser Umänderungen das Innere der Kirche würdig ausgemalt, das Gestühl neu gestrichen werden u. s. w. — Wird also auch die Kirche nicht vollständig renoviert — dazu gehörte ein neues Gestühl —, so wird sie doch nach obigen Änderungen ein ganz anderes und zwar viel schöneres Aussehen haben, als jetzt. Daß sich die Gemeinde darauf herzlich freut, ist selbstverständlich, umso mehr da jedes Glied schon längst Wünsche für würdigere Ausstattung hatte, eine Erfüllung derselben aber nicht für möglich hielt.

† In neuer Auflage ist soeben erschienen: Beiträge zur Geschichte der Abtei und Stadt Herford von Kantor C. Schwetmann. Das unserer Vaterstadt gewidmete Werk ist in dieser 2. Ausgabe erheblich erweitert und enthält jetzt u. a. auch ein besonderes dem Herzog Witelind gewidmetes Kapitel. Das billige Buch ist das Resultat einer sehr mühsamen, emsigen

Forschung und sollte in der jetzigen umfangreicheren Form von allen erworben werden, die für die Geschichte unserer Stadt nur einiges Interesse haben. Eingeteilt ist dieses Geschichtswerk in folgende Abschnitte: I. die kaiserliche, freiweltliche Reichsabtei Herford, a) Anfang und Erweiterung, b) Vergleich von 1643, c) Errichtung des Stifts auf dem Berge, d) Gebäulichkeiten und Einrichtungen auf der abteilichen Freiheit, e) Chronologische Uebersicht der Abtissinnen, f) die drei ältesten Bauwerke Herfords. II. Die Stadt Herford, ihre Entstehung und wechselvolle Geschichte, a) das Altertums-Museum in Herford, b) die alten Münzen der Abtei und Stadt, c) das Postwesen in Herford, d) die alten Mühlen in Herford, e) Herfordische Sagen: Gründung der Abtei; die Münzstätte und die sieben Sonnen; die Stiftskirche und die Vision; die Hilgenhöfe, f) die letzten hundert Jahre Herfords, g) Herzog Witelind, h) Witelind in Bergkirchen, i) die fränkischen Alteküster von Enger und der Johanniskirche — Schon ein flüchtiger Blick in das Buch zeigt den hohen Wert desselben für unsere heimische Chronik. Der Verfasser hat sich unzweifelhaft ein großes Verdienst erworben, indem er trotz seines hohen Alters sich noch an die Herausgabe dieser eine bedeutende Geistesarbeit erfordernden Studie machte.

* Strafkammer vom 10. d. M. Der Bauarbeiter Gustav Braun gent. Böhrer von Vinden bei Hannover, wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft und am 9. November ds. Js. von der Strafkammer zu Stade wegen schweren Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt, wird wegen eines Diebstahls, den er im Sommer d. Js. in Herford ausgeführt hat, einschließlich der gegen ihn erkannten Strafe, zu einer Gesamtfrist von 3 Jahren und 9 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

† Der Musikverein wird, wie bereits erwähnt, am nächsten Sonntag wieder ein ähnliches Weihnachts-Konzert bieten wie im vorigen Jahre. Damals hat das Konzert bekanntlich einen sehr erhebenden Verlauf genommen und so recht eingeführt in die herrliche Weihnachtszeit und ihre Bedeutung für die Christenheit. Auf dem Programm stehen auch diesmal köstliche Schöpfungen der untergänglich schönen Weihnachtsmusik, deren innigstliebvolle Laute noch stets die Herzen rühren. Dazu ist auch diesmal wieder der Eintrittspreis ein niedriger, so daß jedermann der Besuch ermöglicht ist.

* Die Geltungsdauer der Rückfahrkarten zu Weihnachten ds. Js. Für die preußischen und hessischen Staatsbahnen wird die Geltungsdauer der am 18. Dezember d. J. und den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten zur Erleichterung des Weihnachtsverkehrs bis einschließlich den 8. Januar f. Js. verlängert. Die an den Schaltern aushängenden Bekanntmachungen werden die Bahnen bezeichnen, welche sich dieser Maßregel angeschlossen haben.

* Die westfälische Feuerwehr-Unfallkasse hat vom 1. April 1899 ab den Höchstbetrag der Entschädigung für bei Bränden zc. verletzte Feuerwehrleute, für einen Verheirateten auf 5 Mk. und für einen Unverheirateten auf 3,50 Mk. für den Arbeitstag, festgesetzt; der Provinzial-Ausschuß hat seine Zustimmung erteilt.

* Bünde, 11. Dez. Herrn Apotheker Dr. Eider hier ist die Genehmigung zur Errichtung einer Zweigapotheke in Stift Duernheim erteilt worden.

* Bielefeld, 12. Dez. Wegen Gotteslästerung und Majestätsbeleidigung verurteilte die hiesige Strafkammer den aus Krefeld aus der Untersuchungshaft vorgeführten Schneidbergesellen Josef Ladzinsky von Gütersloh zu 1 Jahr Gefängnis. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

* Elberfeld, 13. Dez. Der 6 Uhr 51 nach Frankfurt-Main abfahrende Schnellzug fuhr bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Bohwinkel einem Güterzug in die Flanke. 3 Güterwagen wurden zertrümmert, der Postwagen des Schnellzuges ist entgleist und beschädigt worden. Personen sind nicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

* Krefeld, 13. Dez. In den meisten Seidenstofffabriken legten die Arbeiter die Arbeit nieder: in den Sammetfabriken wird fortgearbeitet.

* Köln, 13. Dez. Unerhörte Ausschreitungen verübte hier eine Anzahl betrunkenen Personen, die in eine Wirtschaft eindrangen und dort befindliche Gäste mit Toischlägern, Messern und Biergläsern schwer verwundeten. Hierauf demolirten die Strolche das Wirtschaftsgelände, zertrümmerten die Fenster und feuerten auf vorübergehende Personen Schüsse ab. Von einem starken Polizeiaufgebot wurden schließlich fünf Räubersführer festgenommen.

Schlachtviehversicherung.

Seit zwei Jahren besteht für den Bezirk des Minden-Ravensberger landwirtschaftlichen Hauptvereins eine von dem Verein ins Leben gerufene Schlachtvieh-Versicherungsgesellschaft.

Augenscheinlich sind die Einrichtungen und Vorteile derselben zu wenig bekannt, da sonst die geringe Beteiligung nicht zu erklären ist.

Nach § 2 der Satzungen ist der Zweck der Gesellschaft die gegenseitige Versicherung seiner Mitglieder gegen diejenigen Verluste, welche bei dem von ihnen in die öffentlichen Schlachthöfe der Kreise Minden, Herford,

Bübbede, Bielefeld Stadt und Land, Wiedenbrück, Halle eingeführten Schlachtvieh, insbesondere durch die polizeiliche Beanspruchung der geschlachteten Tiere und deren Fleischteile eintreten können.

Niemand wird bestreiten, daß die Gelegenheit zu einer solchen Versicherung von großem Vorteil ist. Wie oft kommt es vor, daß ein für ganz gesund gehaltenes Stück Vieh beim Schlachten sich als krank herausstellt und der kaufende Schlachter deshalb vom verkaufenden Landwirt, welcher allein den ganzen Schaden zu tragen hat, die Rückerstattung des Kaufgeldes oder eines großen Teils desselben verlangt und verlangen kann.

Ist es nicht leichtfertig sich vor solchem Schaden nicht zu schützen, wenn man es durch einen mäßigen Versicherungsbeitrag kann?

Hierzu bietet die genannte Versicherungs-Gesellschaft, der nur Landwirte angehören, die beste und billigste Gelegenheit.

Außer einer einmaligen Aufnahme-Gebühr von 1 M. sind an Versicherungs-Beiträgen zu zahlen:

1. für Rinder, die zu einem Preise bis einschließlich 200 M. verkauft sind, 2 M., und für jedes angefangene 100 M. mehr 1 M. mehr.
2. für Schweine 1 M.

Außerdem ist für jedes Stück Rindvieh eine Schreibgebühr von 20 Pfg. und für jedes Schwein eine Gebühr von 10 Pfg. zu zahlen.

Mitglieder der Gesellschaft müssen alle bei öffentlichen Schlachthäusern des Vereinsbezirks geschlachteten Tiere versichern, und auch dafür sorgen, daß die Versicherungsgebühr tatsächlich dem Schlachthof-Inspektor ausgehändigt wird, selbstverständlich steht es ihnen aber vollkommen frei ihr Vieh anderweitig zu verkaufen. Es können also nicht die Schweine anderswo versichert werden, sondern wer die Möglichkeit haben will, Rindvieh, bei dem durch Tuberkulose bekanntlich die größten Verluste eintreten können, zu versichern, muß der Gesellschaft beitreten und Schweine und Rindvieh, die an ein öffentliches Schlachthaus kommen, versichern.

Solche Schlachthäuser bestehen in Herford, Dohnhausen, Bielefeld und Minden, ferner ist in Blotho mit dem Bau eines solchen begonnen und steht zu erwarten, daß auch in Bünde bald eines gebaut wird.

Trotzdem bisher nur wenige Landwirte der Versicherungs-Gesellschaft beigetreten sind, hat sich die Vermögenslage derselben günstig entwickelt, so daß zu hoffen ist, daß bei zahlreichen Beitritts-Erklärungen die Prämienlage auf die Dauer herabgesetzt werden können.

Es ist deshalb allen Landwirten aufs dringendste anzuraten, daß sie der Versicherungs-Gesellschaft baldigst beitreten.

Anmeldungen nehmen die Schlachthof-Inspektoren jederzeit entgegen.

Vorausichtliches Wetter.

15. Dez. Bei wechselnd bewölkt, etwas wärmerem Wetter und wieder etwas stärker werdendem Winde fällt etwas Regen.
16. Dez. Etwas kälter mit wolfigem, bisweilen sonnigem windigem Wetter und etwas Niederschlag.

Bilderrätsel.



Auch für Weihnachten 1898 kommt in den hiesigen Niederlagen die allbekannte Doering'se Seife mit der Gule in hocheleganten Cartons zum Verkauf.



Wir machen alle Hausfrauen, Herrschaften, die Damen- und Herrenwelt auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam und betonen, daß sich auch d. diesjährigen Cartons

ihre prachtvollen Ausstattung und Eleganz wegen, als ein Geschenk erweisen, das nicht minder repräsentabel wie praktisch nützlich ist. Jed. Weihnachts-Carton enthält 3 Stück ächte Doering'se Seife mit der Gule, ist i. allen unseren Verkaufsstellen zu haben und kostet trotz der hübschen Cartons keinen Pfennig mehr, wie sonst.

Praktische Weihnachtsgeschenke

sind stets willkommen, deshalb sollte Niemand vergessen, auch einen Karton à 3 Stück (Mk. 1,50) der in weitesten Kreisen infolge ihrer Feinheit und vorzüglichen Eigenschaften für die Hauptpflege so sehr beliebten „Patent-Myrholin-Seife“ unter den Weihnachtsgeschenken zu legen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. Wo nicht vorrätig, versendet die Myrholin-Gesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. 2 Kartons franco gegen Nachnahme von Mk. 3.—.

Was erfreut den Menschen, ob jung oder alt an den langen Winterabenden wohl mehr als wie die edle Musik. Es ist leider nicht vielen vergönnt, sich teure Musik-Instrumente anzuschaffen, doch giebt es auch gute und billige Instrumente, die eine herrliche Musik hervorbringen, z. B. Konzert-Zug-Harmonikas und Accord-Zitter. Dem Bedürfnis an letzteren will auch die Westf. Firma P. Sevensing, Neuenrade abhelfen und liefert sie billige Instrumente in in schönster Ausführung. Ueber Art und Preise derselben besagen die Inserate in dieser Zeitung das Nähere.

Bekannt.

Es wird beabsichtigt, den 11. d. M. in der Folge des Ergebnisses der Wahl zum Reichstag in der Provinz Westfalen, die am 11. d. M. stattfand, die Namen der Gewählten zu veröffentlichen. Die Namen der Gewählten sind: Für den 1. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 2. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 3. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 4. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 5. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 6. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 7. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 8. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 9. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 10. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann.

Bekannt.

Die Wahl zum Reichstag in der Provinz Westfalen, die am 11. d. M. stattfand, die Namen der Gewählten zu veröffentlichen. Die Namen der Gewählten sind: Für den 1. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 2. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 3. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 4. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 5. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 6. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 7. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 8. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 9. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 10. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann.

Bekannt.

Mit einer Centralen für die Provinz Westfalen, die am 11. d. M. stattfand, die Namen der Gewählten zu veröffentlichen. Die Namen der Gewählten sind: Für den 1. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 2. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 3. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 4. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 5. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 6. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 7. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 8. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 9. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 10. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann.

Bekannt.

Im Jahre 1898 ist die Wahl zum Reichstag in der Provinz Westfalen, die am 11. d. M. stattfand, die Namen der Gewählten zu veröffentlichen. Die Namen der Gewählten sind: Für den 1. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 2. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 3. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 4. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 5. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 6. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 7. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 8. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 9. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 10. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann.

Von

Wegen Umänderung der Wahl zum Reichstag in der Provinz Westfalen, die am 11. d. M. stattfand, die Namen der Gewählten zu veröffentlichen. Die Namen der Gewählten sind: Für den 1. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 2. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 3. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 4. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 5. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 6. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 7. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 8. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 9. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 10. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann.

Leben.

De: selbe ist in der Folge des Ergebnisses der Wahl zum Reichstag in der Provinz Westfalen, die am 11. d. M. stattfand, die Namen der Gewählten zu veröffentlichen. Die Namen der Gewählten sind: Für den 1. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 2. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 3. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 4. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 5. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 6. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 7. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 8. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 9. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann, Für den 10. Wahlkreis: Dr. C. Schwetmann.

Wwe. Weinberg,

Herford,

644/45 Bäckerstrasse 644/45.

Empfehle in meiner großen

Weihnachts-Ausstellung

in größter Auswahl:

Puppen und Spielwaren

— jeder Art. —

Ferner:

Sportwagen, Leiterwagen,
Schlitten, Puppenwagen,
Schiebekarren, Schaukelpferde.

Christbaumschmuck und Lichte.

Ferner empfehle als

passende Festgeschenke:

Photographie-Albums, Reisetaschen,
Damentaschen, Reisekoffer,
Arbeitsaschen, Necessaires,
Arbeits-, Schmuck- u. Handschuhkasten,
Schreibmappen, Briefaschen,
Portemonnaies, Cigarren-Etuis.

Ball- und Gesellschaftsfächer

in prachtvoller Auswahl.

Kausapotheken, Cigarrenschänke, Rauchtische,
Schreibzeuge, Journalmappen.

Nickel-, Kaffee- und Theeservice.

Lisch- und Dessertmesser, Gabeln,
Tranchierbestecke, Geflügelscheeren,
Vöfel und Vorleger in Alpaca u. Britannia.
schwer versilb. u. vernickelte Christofle-Bestecke.

Sämtliche Artikel für

Wand- und Zimmerdekorationen.

Lampen!

Kronen, Hängelampen,
Tischlampen, Clavierlampen,
Säulenlampen, Ampeln,
Seiden- und Spitzenschirme

Sämtliche

Glas- und Crystallwaren.

Weisse und decorierte
Kaffee-, Tafel- u. Waschs-service

Wäschemangeln, Brotschneide-,
Fleischhack- und Kartoffelreibemaschinen,
Küchenwagen, Mörser, Kohlenkasten,
Ofenschirme, Plätteisen,
Gewürz- und Gemüse-Stagehren,
Servierbretter.

Alle Artikel in größter Auswahl
zu billigen Preisen. Nur Neuheiten.

Wwe. Weinberg.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

feiner Galanterie-

und

Lederwaren:

Photographie-Albums
Postkarten-Albums
Damentaschen
Couriertaschen — Briefaschen
Visitenkartentaschen
Reise-Necessaires — Näh-Necessaires
Schreibmappen
Arbeitskasten, Schmuckkasten
Handschuhkasten, Cravattenkasten
Cigarren-Etuis, Cigaretten-Etuis
Portemonnaies

Reisetaschen
für Damen und Herren.

Bäckerstr. 16/18

Gebrüder Meyer,

Bäckerstr. 16/18.

vorm. Aug. Vogelsang.

Habe mich in

Deynhausen

Carlstrasse 1a niedergelassen.

Ratserteilung einschließlich
Medicamenten 0 50—1,00 M.

C. Bornemann,

pr. Tierarzt.

Als passendes und billiges

◀ **Weihnachtsgeschenk** ▶

empfehle

Maethers Universal-

Sitz- u. Stehpult

für Kinder wie Erwachsene leicht ver-
stellbar, sowie Triumphstühle.
Das beste dieser Art.

Tausende im Gebrauch.

D. R. P.



Aug. Wolf Ww.,
Comthurstr. 41.

Südfrüchte:

Feigen pro Bsd. 30 Bfg.
Datteln pro Bsd. 30 Bfg.
Grosse französ. Wallnüsse
pro Bsd. 30 Bfg.
Extra grosse Marbots Bsd. 36 Bfg.
Sicilian. Haselnüsse " 32 "
Türkische Pflaumen
pro Bsd. 20, 25 und 30 Bfg.
Californische Pflaumen
pro Bsd. 45 Bfg.
Amerik. Schnittpf. Bsd. 30 Bfg.
Ringäpfel " 60 "
Californ. Birnen " 60 "
" Aprikosen " 72 "
Friedrich Wönte.

Mein reiches wohl assortiertes Lager in

Bilderbüchern und Jugendschriften,

Romanen, biographischen u. historischen Schriften,
Reisebeschreibungen etc

bietet eine reiche Auswahl zu Festgeschenken für Jung und Alt und
bitte ich bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

W. Wendhoff, Buchhandlung,
Alter Markt.



Zur
gefälligen
Beachtung!

Wasch- u. Wringmaschinen,

Wäschemangeln,

allerneuesten Systems ver-
kaufe bis Weihnachten
zu bedeutend ermäßigten
Preisen.



H. Landgraf,

Herford, Bäckerstrasse 24.

Alle Anwärtinge liefern franko.

Bäckerstrasse 18

Gebr. Meyer,

Bäckerstrasse 18

Zigarren-Import u. Versand-Gaus.

Als willkommenstes Weihnachts-geschenk für Raucher empfehlen wir

Zigarren

der ersten hiesigen sowie Hamburger und Bremer Fabriken in allen nur erdenklichen
und der Neuzeit entsprechenden Fagons, Qualitäten und Packungen.
Kistchen von 100 Stück zu 3,00, 3,50, 3,75, 4,00, 4,25, 4,50, 4,75, 5,00 Mark bis
zu den feinsten Marken.

Aechte ägyptische Zigaretten von Kyriazi Freres, Dimitrino u. Co., Simon Arzt,
ächte russische Zigaretten von M. S. Bostanjoglo, sowie Dresdener Fabrikate von
Laserme Tuma, Penidze und Eckstein in hübschen eleganten Packungen.

Rauchtabak

von Oldenkott, Rottmann, Brüggemeyer, Grüwell, Fobeaux, Baurmeister und Schellhaff
Söhne in großen Packeten von 1, 2 und 3 Pfund.

Zeitung für Stadt u. Land.

Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Beim Vortrage des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus am Montag beim Kaiser war auch Dr. Kolbwarth anwesend, der zu Ausgrabungen nach Babylon zu gehen im Begriffe ist. Dienstag Morgen hörte der Monarch den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts v. Hahnke. Später ritten beide Majestäten spazieren. Nachmittags nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. Am heutigen Mittwoch trifft Se. Majestät zur Jagd in Springe ein.

Zur Bippischen Frage. Aus diplomatischen Kreisen, von bestorientierter Seite, erfährt die Deutsche Warte, daß eine dem Graf-Regenten von Bippe günstigere Stimmung an maßgebender preussischer Stelle vorläufig noch nicht zu erhoffen steht. Ueber das Resultat und den Inhalt der angeblich in München zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten von Bayern stattgehabten Besprechung der Bippischen Frage hat man amtlicherseits in Bippeschen Kreisen nichts erfahren. Vielsach wurde die neuliche Beförderung des jüngsten Bruders des Regenten von Bippe, des Grafen Karl, zum Rittmeister als ein betreffs der Kaiserlichen Sinnesänderung für den Graf-Regenten günstiges Zeichen kommentiert. Die Beförderung datierte von Baden-Baden vom Tage des Besuches unseres Kaisers bei seinem Onkel und hohem väterlichem Freunde, dem Großherzog von Baden, direkt nach Rückkehr von der Orientfahrt. Die Anciennetät des 37-jährigen Grafen Karl zur Bippe ließ schon vermuten, daß seine Beförderung zum Rittmeister nichts Außergewöhnliches war und daß Ort und Zeit der Beförderung eben nur zufällig die angegebenen waren. Dies wird uns nun als verbürgt bestätigt. Dahingegen geschah seiner Zeit die Versetzung des Grafen Bernhard, des zweiten Sohnes des Detmolder Regenten, von den Posenen Husaren zu den Paderborner 8. Husaren, also in die Nähe von Detmold, in Berücksichtigung der Wünsche der Familie des Graf-Regenten. — Demnach wäre die von Bippescher Seite aufgestellte Behauptung, daß von Preußen nichts als Ungnade gezeigt worden sei, nicht ganz der Wahrheit entsprechend.

Der Reichstag wird schon an diesem Donnerstag in die Ferien gehen, da in den vier Sitzungen von Montag bis Donnerstag die erste Etatslesung beendet wird und weitere Vorlagen oder Interpellationen vor dem Feste nicht zur Beratung gelangen. Am Dienstag, den 9. Januar, werden die Sitzungen dann wieder aufgenommen, die dann, falls keine Auflösung erfolgt, bis in den Sommer hinein fortgesetzt werden müssen, wenn das vorhandene Material aufgearbeitet werden soll.

Dem Bundesrat soll nach der Meldung eines Berichterstatters eine Vorlage zugegangen sein, welche für Postanweisungen eine Mindestgebühr von 10 Pf. bei Beträgen bis 5 M. vorschlägt; ferner sollen für 400—600 M. 50 Pf. und für 600—800 M. 60 Pf. Gebühr erhoben werden. Auch eine Erhöhung des Meistgewichts für Warenproben von 200 bis auf 350 Gramm soll beabsichtigt sein.

Die Antianarchistenkonferenz wird ihre Beratungen erst gegen Ende der Weihnachtswoche, unmittelbar vor dem Feste abschließen. Plenarsitzungen haben bisher nur wenige stattgefunden, dafür hielten die Unterausschüsse täglich Beratungen über technische Fragen ab. Nach einer anderen Mitteilung sollen die Verhandlungen vertagt und erst im Januar l. Jrs. wiederaufgenommen und zu Ende geführt werden.

Die Friedenskonferenz ist wegen der ungeklärten politischen Lage bis zum Mai n. J. verschoben worden.

Zwischen England, Amerika und Deutschland haben sich die Beziehungen Londoner Blättern zufolge sehr günstig gestaltet. Die Londoner „Times“ bespricht die Rede des Staatssekretärs v. Bülow; daß England und Deutschland stets dann unter beiderseitigem Vorteil zusammengehen könnten, wenn sie beide gemeinsame Interessen verfolgten, wird von dem englischen Blatte in Wiederholung erst unlängst gemachter Auslassungen auch nach der Rede des deutschen Staatssekretärs wieder betont. Das Blatt hebt hervor, daß es sich dabei hauptsächlich um Handelsinteressen handele. Was die politischen Beziehungen anginge, so könnte Deutschland Englands wegen handeln, wie es wolle, sofern nicht England selber oder die Vereinigten Staaten von Nordamerika in Betracht kommen. — Aus Philadelphia meldet das gleiche Blatt, daß man in amerikanischen Regierungskreisen über die wohlwollende Haltung Deutschlands zu den Vereinigten Staaten hoch erfreut sei. Die Regierung in Washington werde die Handelsvertragsverhandlungen mit Berlin jetzt wieder

aufnehmen und verspreche sich den baldigen Abschluß eines beide Teile befriedigenden Vertrags. Auf den Spanien abgenommenen Inseln solle Deutschland jedenfalls in dem Besitze derjenigen Zugeständnisse verbleiben, die es auf den Inseln besessen, während sich dieselben im spanischen Besitze befanden. Im Senate zu Washington haben zwei Senatoren gegen die Festsetzung der Philippinen Protest erhoben, da diese Maßnahme im Widerspruch mit den Wünschen des Volkes stünde.

Oesterreichische Blätter geben ihrer Genugthuung über die deutsch-englische Annäherung Ausdruck, da der Dreibund durch eine solche nur gewinnen könne.

Die antikatolische Bewegung in Oesterreich. Die von den Schönnerianern angeführte Bewegung für einen Massenübertritt vom Katholizismus zum Protestantismus beginnt, wie einem Berliner Blatte aus Wien berichtet wird, in Deutschböhmen um sich zu greifen.

Aus Saaz wird berichtet, daß sich dort allein 600 Personen, darunter viele Frauen, ferner in Eger und Aisch mehrere Hundert durch ihre Unterschrift verpflichtet hätten, diesen Uebertritt am 18. Januar zu vollziehen. Eine 76-jährige Greisin fügte ihrer Unterschrift die Worte bei: „Los von der tschechischen Bande!“ Man versichert, Schönnerer und Tro werden gleichfalls übertreten.

Der lateinische Patriarch in Jerusalem, Mons. Biavi, hat durch sein dem deutschen Kaiser bewiesenes Entgegenkommen, für welches er den Roten Adlerorden erster Klasse erhalten hat, den Zorn Frankreichs auf sich geladen. Dort bezeichnet man ihn als das „Werkzeug Deutschlands“. Auch mit dem Präsekten der Propaganda in Rom, Kardinal Bedochowski, ist er dadurch, nach einer dem Mailänder Corriere entnommenen Meldung der Indépendance Belge, in Konflikt geraten, ebenso mit dem französischen Gesandten beim Vatikan, Bonbelle. Letzterer soll in aller Form die Entfernung des Patriarchen von seinem Posten in Jerusalem verlangt haben. Der Papst soll die Ausöhnung wünschen. Die meisten Kardinäle, auch Rampolla, sollen auf die Entfernung des Mons. Biavi dringen.

In der französischen Deputiertenkammer spielten sich am Montag bei der Interpellation des Sozialdemokraten Pascal Groussier über die Indiskretionen des Generalstabs wüste Szenen ab, bei denen auch gelegentlich einige Faustschläge fielen. Inmitten wüsten Lärmes, bei dem sich besonders Drouolede hervorthat, rief der Präsident wiederholt Deputierte zur Ordnung. Groussier erinnerte unter anderem an den Fall des Kommandanten Panffin Saint Marel, welcher mit 30 Tagen Arrest bestraft wurde, weil er einer Zeitung eine verbotene Mitteilung gemacht hatte. Redner fügt hinzu, der „Intransigeant“ veröffentlichte einige Tage später einen Artikel, welcher von Briefen des deutschen Kaisers und von einer Unterredung des Grafen Münster mit Camille Perier sprach. Nach großem Lärm sprachen sich Dupuy und Freycinet gegen den Interpellanten aus, worauf mit 463 gegen 78 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen wird.

Die Haftentlassung Béquarts ist von Zurlinden abgelehnt worden und ist man nun begierig, ob der Kriegsminister Freycinet sich zu einer energischen That aufraffen wird.

Die Norweger wollen sich, was ja bekannt ist, möglichst unabhängig von Schweden machen. Ihre neueste Forderung betraf die Einführung einer rein norwegischen Flagge. König Oskar weigert sich aber, das zuzugestehen. In Norwegen ist man daher sehr erbittert.

Die Kaiserin Witwe von China soll, wie in Peking in gewöhnlich gut unterrichteten chinesischen Kreisen verlautet, beabsichtigen, Tschang-Tsin-Huan aus der Verbannung zurückzuberufen. Nach anderen Angaben soll dagegen der Kaiser selbst einen abermals vereitelten Fluchtversuch gemacht haben. Die Richtigkeit der Meldungen ist natürlich nicht zu kontrollieren.

Bermischtes.

Ueber den Besuch unseres Kaisers und der Kaiserin im syrischen Waisenhause in Jerusalem (1854 gegründet von dem Württemberger „Bater Schneller“) hat der Sekretär des deutsch-evangelischen Jerusalem-Vereins, P. Ludwig Schneller in Köln, welcher selbst die Majestäten führte, einen Bericht ausgehen lassen, der mithin unbedingt als authentisch gelten darf. Derselbe rühmt die leutselige Freundlichkeit, welche beide Majestäten allen Anstaltsinsassen bewiesen, und das lebhafteste Interesse, welches sie für alle Zweige der Arbeit gezeigt. Besonders lange hielten sich beide, der Kaiser und die Kaiserin, bei den in der Anstalt unter-

gebrachten armenischen Waisenkindern auf. Die Kaiserin ließ sich mit großer Teilnahme einiges über das traurige Geschick derselben erzählen. Großen Eindruck habe es auf den Kaiser gemacht, daß auch diese Arbeit wesentlich von Württembergern getrieben wird: „Das ist ja großartig mit diesen Württembergern im heiligen Lande; wir Norddeutschen müssen uns ja ordentlich schämen“. Bekanntlich hat die Kaiserin am 30. Oktober auch das für armenische Kinder bestimmte Waisenhaus in Beir-lehem besucht. Der Kaiser ist nur durch ein Versehen der Führung, die ihn direkt wieder nach Jerusalem leitete, dorthin nicht gekommen. Die Kaiserin hat sich nach dem Bericht der Ev. Bltr. 3. eingehend mit den Kindern unterhalten und viele von ihnen geliebt.

Der Kaiser als Sprachreiner. Nach der neulichen Einweihung der Trinitatstische in Charlottenburg schritt der Kaiser auch das Fahnenpalais der Kriegervereine ab. Mit seinem Begleiter, einem Herrn Bartels, unterhielt der Monarch sich in leutseligster Weise. Unter Anderem fragte er nach B's Beschäftigung. Auf die Antwort „Magistratssekretär“ äußerte der Kaiser lächelnd: „Ach so — Stadtschreiber“.

Einige interessante Resolutionen Friedrichs des Großen teilt das „Leipz. Tagebl.“ mit: 1. Oberst v. S. reicht einen Plan ein, ohne größere Auflagen für das Land jährlich anderthalb Millionen mehr einzunehmen. Resolution: Wind! Wind! Wind! Ich kriege kein Geld, wenn ich es nicht den Beuten aus der Tasche nehme, aber von den anderthalb Millionen müßten sie caput gehen. Ich behelfe mich lieber. 2. Neue Einrichtung der Kavallerie. Verstärkung der Regimenter, neue Uniform und Karabiner mit nur fünfzig Thalern Aufwand pour Mann, von General-lieutenant v. S. Resolution: Das wären fünf Tonnen Goldes. Ich kann nicht, wie der General-lieutenant v. S., Schulden machen. Meine Soldaten brauchen sich nicht herauszuputzen wie die Pfingstochsen, und die Kavallerie soll sich auf ihren Säbel verlassen, denn schießen können sie alle nicht, und wenn sie drei Karabiner haben. 3. Vom Appellationsgerichtsrat von E. wegen Verbesserung der Gehälter der Justizbeamten und Anstellung von Hilfsarbeitern. Resolution: Ich kann keine teure Einrichtungen machen, als wie ich sie bezahlen kann. Das geht in die Millionen. Wir wollen lieber mit den schlechteren Einrichtungen uns kontentieren, damit wir bei den besseren nicht bankrott werden. 4. Ob der Advokat R. in R. in seinem Hause mit seinen Bekannten Bestunden halten dürfe? Resolution: Muß ich leiden, daß sich die Bekannten privatim besaufen, kann ich nicht verwehren, daß sie auch privatim beten. 5. Ob ein privilegierter Kalender Prophezeiungen, gute und schlechte Tage, Nationalitäten und Ähnliches abdrucken dürfe? Resolution: Freilich, das ist das beste Mittel, den Beuten beizubringen, daß solche Divination Tölpel ist.

Der Kirchenrechtslehrer Geh. Justizrat Prof. Dr. Paul Hunschius ist am Dienstag in Berlin seinem langwierigen schweren Leiden erlegen. Er war am 15. Dezember 1835 in Berlin geboren. Von 1872 bis 1881 gehörte er dem Reichstag als Mitglied der nationalliberalen Fraktion an. Eines seiner bedeutendsten Werke ist das „Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten in Deutschland“.

In Quedlinburg ist im 86. Lebensjahre die Mutter des Kultusministers Dr. Bosse gestorben.

Mit dem Tode geküßt hat ein Berliner Arbeiter den Versuch eines Kupferdrahddiebstahls. Man fand nämlich an den Leitungsdrähten des Elektrizitätswerks „Oberspre“ eine Brücke hoch in den Lüften hängend. Vermutlich hat der Unglückliche angenommen, daß während der Nacht die Drähte stromlos seien. Da dies aber nicht der Fall ist, wurde er beim Berühren der Drähte sogleich getötet. Der Körper ist total verbrannt und entstellt.

In Folge anhaltenden Nordweststurmes steigt in Königsberg i. Pr. der Pegelstand schnell; am Pillauer Bahnhof beginnt das Wasser bereits die Straßen zu überfluten. Die Mannschaften der Feuerwehr legen längs der Häuser Balken, um den Anwohnern der überschwemmten Straßen den Verkehr zu ermöglichen.

Von einer neuen Katastrophe ist das böhmische Dorf Klappat bedroht, wo im April durch eine Rutschung des Hagenberges 40 Häuser zerstört wurden. Der Berg senkte sich binnen 24 Stunden anderthalb Meter gegen das Dorf. Man hört Rauschen und Getöse aus dem Erdinneren, Erbspalten haben sich gebildet, in welche die Häuser zu stürzen drohen.

Ein Geschloß explodierte in einem Konstadter Fort. Neun Soldaten sind tot, drei Offiziere verwundet; ferner sind sieben Soldaten schwer verletzt.

Donnerstag, den 15. Dez. 1898,
nachmittags 5 Uhr:

Sitzung
des Ausschusses der Stadtverordneten.
Herford, den 12. Dezember 1898.
Der Vorsitzende des Ausschusses.
Lüden.

Tages-Ordnung
für die am
Freitag, den 11. Dezbr. 1898
nachmittags 3 Uhr
stattfindende

Stadtverordnetenversammlung.

1. Mitteilungen.
 2. Antrag des Magistrats betr. Abänderung der Fluchtlinie in der Trasse vom Schützenhofe nach dem Langenberg.
 3. Desgl. betr. Nachberichtigung von 189 W. 98 Bf. für Titel III A des diesjährigen Haushalts.
 4. Desgl. betr. Besteuerung
a des städtischen Wegemeisters,
b der nicht angestellten städtischen Verwaltungs-Assistenten und Büreaugehülfen.
 5. Desgl. betr. Errichtung eines Gemeindegewerks.
 6. Desgl. betr. Annahme der Frau Anna Siekmann-Stiftung.
 7. Desgl. betreffend Ankauf des alten Friedhofs.
 8. Desgl. betr. Ankauf der landrätlichen Besitzung und Beschaffung eines Baugrunds für einen Rathhausbau.
 9. Desgl. betr. Bewilligung von 251 M. 34 Pf. für den Wasserananschluß der neuen Schule Feldmark III.
 10. Antrag des Stadtverordn. Schönfeld und Genossen betr. Erhöhung der Zahl der Stadtverordneten von 30 auf 36.
 11. Desgl. betr. Abänderung der Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung.
 12. Antrag des Stadtverordn. Schönfeld betr. Teilung der dritten Abteilung in mehrere Wahlbezirke.
 13. Desgl. betr. Verteilung der gebrauchten Wählerlisten.
 14. Desgl. betr. Einführung einheitlicher Lehrbücher in den Volksschulen.
- Herford, den 11. Dezbr. 1898.
Der Stadtverordnetenvorsteher.
gez. Lüden.

Bekanntmachung.
Am Montag, den 19. d. Mts.
3 Uhr nachmittags, sollen die
Budenplätze
für den Weihnachtsmarkt auf dem alten und neuen Markte vergeben werden.
Reflektirende wollen sich um diese Zeit auf dem alten Markte einfinden. Die Gewerbesteuer sind mit zu bringen.
Herford, den 8. Dezember 1898.
Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: Terjung.

Bekanntmachung.
10 Mark Belohnung!
In der Nacht von Sonntag auf Montag 27/28. vorigen Monats ist im Gehrenberge, eine vor einem Ladeneingange angebrachte Kuppellampe zerbrochen worden; ebenso wurde ein ausgehängter Metallhandschuh entfernt und in einen Neubau geworfen.
Obige Belohnung wird demjenigen zugesichert, welcher den oder die Täter so zur Anzeige bringt, daß ihre Bestrafung erfolgen kann.
Herford, den 9. Dezember 1898.
Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: Terjung.

Bekanntmachung.
10 Mark Belohnung!
In der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. ist aus einem Garten an der Göttenstraße, ein kleiner, etwa 2 1/2 m hoher Apfelbaum (Bismarckapfel) entwendet worden.
10 Mark Belohnung werden demjenigen zugesichert, welcher den Dieb derart zur Anzeige bringt, daß seine gerichtliche Verurteilung erfolgen kann.
Herford, den 10. Dezember 1898.
Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: Terjung.

Bekanntmachung.
Die Lieferung und Anfuhr der Fourage für die hier stationierte Gendarmarie für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 soll am
Freitag, den 16. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr
auf dem Stadtschreibstube (Rathhaus-Stimmer Nr. 1) öffentlich mindestens fordernd verhandelt werden, wozu Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.
Herford, den 9. Dezember 1898.
Der Magistrat. Terjung.

Wer liefert einige Wagon
Buchen- u. Eichen-
Knüppelholz
zu Treppenballastre. Gefl. Offerten unter P. W. D. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verding.

Die Ausführung der rd. 4450 cbm. Bodenerhebung umfassenden Erdarbeiten einer Teilstrecke des chausseemäßig auszubauenden Verbindungsweges zwischen Klosterbauerschaft und der Spradow-Dünner Kreisstraße (sog. Holzstraße) soll öffentlich vergeben werden.

Versteigerte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zu dem auf

Mittwoch, den 21. d. Mts., vormittags 11 Uhr,
anberaumten Eröffnungstermin an den Kreisbaumeister Grote hier selbst einzureichen.

Das Längennutbelement, die Quersprofile und die Massenverteilung können auf dem hiesigen Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Angebotsformulare sind gegen Vorkauf und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 Mk. erhältlich.

Herford, den 10. Dezember 1898.
Die Kreis-Verwaltung.

Weihnachtsbitte.

Auch in diesem Jahre bitten wir herzlich, der heimatlosen Wanderer, die in unserm Hause einkehren, nicht zu vergessen; damit wir den Fremdlingen zu Weihnachten eine Freude bereiten können.

Abgel. Kleidungsstücke, Schuhe u. Strümpfe, ebenso andere Gaben nehmen wir dankbar an und werden diese auch gern abgeholt.

Herberge zur Heimat.
Der Hausvater.

Echt silberne
Remontoir-Uhren
garantiert gutes
Werk 6 Steine, schönes
starkes Gehäuse, deut.
Reichsstempel, 2 Gold-
ränder, Emaille-Zifferblatt
Mk. 10. Dieselbe
2 echte silbernen Kapseln 10
Steinen Mk. 12. Billigere,
deshalb schlechtere Quali-
täten führe nicht. Garantiert
Skar. goldene Damen-
Remontoir-Uhr, gutes Werk,
schönes Gehäuse Mk. 18.
Meine sämtl. Uhren sind
wirkl. gut abgezogen u. ge-
nau reguliert, ich gebe daher
reelles 3jähr. schriftl. Garant.
Versand gegen Nachnahme.

W. Dawidowitz,
Uhren- u. Ketten engros
Berlin S. Kommandantenstr. 27h.
Prämiert mit der goldenen
Medaille.

Plätteisen u. Bolzen
in großer Auswahl
zu billigen Preisen empfiehlt
Hermann Gieseler.

Größe und schönste Auswahl in
garantierter weicher Handen
Hülsenfrüchten
bei
Friedrich Monte.

Herford, den 9. Dezember 1898.
Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: Terjung.

Bekanntmachung.
10 Mark Belohnung!
In der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. ist aus einem Garten an der Göttenstraße, ein kleiner, etwa 2 1/2 m hoher Apfelbaum (Bismarckapfel) entwendet worden.
10 Mark Belohnung werden demjenigen zugesichert, welcher den Dieb derart zur Anzeige bringt, daß seine gerichtliche Verurteilung erfolgen kann.
Herford, den 10. Dezember 1898.
Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: Terjung.

Bekanntmachung.
Die Lieferung und Anfuhr der Fourage für die hier stationierte Gendarmarie für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 soll am
Freitag, den 16. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr
auf dem Stadtschreibstube (Rathhaus-Stimmer Nr. 1) öffentlich mindestens fordernd verhandelt werden, wozu Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.
Herford, den 9. Dezember 1898.
Der Magistrat. Terjung.

Wer liefert einige Wagon
Buchen- u. Eichen-
Knüppelholz
zu Treppenballastre. Gefl. Offerten unter P. W. D. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dampfplüge

und

Dampfwalzen

in den bewährtesten Konstruktionen zu Kauf und Miete
empfehlen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Photographische Apparate

mit sämtlichem Zubehör
empfehlen im Preise von 9—300 Mark als
passendes

Weihnachts-Geschenk
Karl Meves, Adler-Drogerie.
Fernsprecher Nr. 73. Höckerstrasse Nr. 6.

Zu Weihnachts-Festgeschenken
empfehle mein großes Lager in
Oelgemälden, Kupferstichen und Photographien
mit und ohne Rahmen, in jeder Preislage und lade zum Besuch meiner
Ausstellung ergebenst ein.
W. Menckhoff,
Buch- und Kunsthandlung.

A. Bucker, Herford, Gehrenberg 18.
Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle mein Lager in
Winterhandschuhen
in Glacé, Krimmer, Tricot und Wolle, in einfacher und
besserer Ausführung und verschiedenen Preislagen.
Feine Glacéhandschuhe in farbig, schwarz und weiß.
Wildlederhandschuhe in verschiedenen Farben.
Hosenträger, elegante und solide Sachen in allen Preisen.
Reinheiten in Cravatten.
Herford. Gehrenberg 18. A. Bucker.

Feiner alter Kornbranntwein
Gsthöffer
Name geschützt.
Hermann Osihoff
Herford/W.
Kornbranntwein-Brennerei.
Hochzeitseinladungen fertigt sauber und billig
Martin Herrmann.

Geschmackvoll garnierte
Damen- u. Mädchen-Hüte,

sehr hübsche

Damen-, Mädchen- und Kinder-

Pelz-Barettes

Muffen, Kindergarnituren, Damenschleifen, Schleier

Winter- und Glacee-Handschuhe

empfehlen in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen

Franz Müller,

Riesen-Bazar

33 Bäckerstrasse 33.

Neu
eingetroffen!

**Billigste
Tagespreise!**

Taschentücher

Schürzen, Korsets

Hemden, Handschuhe

Unterzeuge

Handtücher

Tischzeuge

Bettwäsche

Fertige Betten

Damen-Röcke

Kinder-Kleider

**Kragen u. Manschetten,
Kravatten**

Ganze Ausstattungen
etc.

Geschw. Virgion

**Herford,
Bäckerstrasse 10.**

**Weihnachts-
aufträge**

erbitten
baldigst

Garantiert reinen

Honig

pro Pfund 60 Bf.
empfehlen
Friedrich Monte.

Weih-
nachts-
Stollen-Versand.

Die berühmten **Leipziger
Christstollen**

beliebtes hochfeines Weihnachtsgebäck,
(Mandelstollen, Rosinenstollen)

à Stück je nach Qualität:
1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5 und 6 Mark

versendet gegen Voreinsendung
oder unter Nachnahme

**Alfred Hartmann, Leipzig,
Albertstrasse.**

Ich bitte, Bestellungen gefl. schon
jetzt aufzugeben, mit der Angabe,
wann die Zusendung erwünscht ist,
— da ich bei zu später Bestellung
für rechtzeitige Lieferung zum Weih-
nachtsfest ev. nicht garant. kann.

Spezialität:

Herford, Bäckerstrasse.
Klosterstrasse. — Telefon-Nummer 7.

Spezialität:

Bäckerstr. 16/18

Gebr. Meyer

Bäckerstr. 16/18

vorm. Aug. Bogelsang.

Porzellan-, Glas-, Kristall-, Galanterie-, Leder- und Spielwaren.

Grosse Weihnachts-Ausstellung in Spielwaren und Puppen.

Gekleidete Puppen, Tänzlinge, Puppenbälge, Puppenköpfe in Biscuit, Holz und Blech. Puppenarme, Schuhe, Strümpfe, Hüte, Tische, Puppenausstattungen, Puppenstuben, Puppenmöbel, Puppenservice, Dampfmaschinen, Heißluftmotore, Modelle in größter Auswahl, Eisenbahnen, Laterna magica, Soldaten, Festungen, Tivolis, Kausläden, Gespanne, Postwagen, Richters Anker-Steinbankasten, Tafel- und Garten-Croquet, Säbel, Gewehre, Trommeln, Helme, Sportwagen, Kastenwagen, Puppenwagen, Schiebkerren, Schaukel- und Reitsperde.

Kürschners Jahrbuch 1899.

Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für jedermann. ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart. Handbuch, das jeder haben muss, der seinen Vorteil wahr. In farbigem Umschlag 1 Mark. Vorrätig in der

Buchhandlung von W. Menckhoff.

Rasche's Reichs-Kaffee-Surrogat.

Vollständiger Ersatz für Bohnen-Kaffee.

Verpackt in Kartons à 20 Pfg. — Gelegentlich geschickt!

Engros- und Detail-Verkauf bei **Friedrich Montke.**

Dr. Oetker's Backpulver

a Pack 10 Pfg.

la. Succade (Citronat)

billigt

Heinrich Nolting.

Zum Backen

empfehle in allerfeinster Qualität, welche überhaupt zu haben ist:

Feinste Elemé-Rosinen Pfd. 44

„ **Sultana** „ 44

„ **Corinthen** „ 25

Süsse und bittere Mandeln

Pfd. 1,20

Succade Pfd. 1,00.

Friedrich Montke.

Zum Weihnachtsfeste:

Fette pommerische Gänse u. Enten.

Aufträge erbitte bis zum 17. Decbr.

Wilhelm Scharff.

ff. neue Wallnüsse

(vorzögl. im Geschmack)

a Pfd. 30 Pfg., 5 Pfd. M. 1,40,

10 Pfd. M. 2,70

empfehle

Heinrich Nolting.

Feinste Sorte

Weizenmehl

empfehle billigt

Friedrich Montke.

ff. Margarine

im Geschmack und Nährwert gleich

auter Butter,

a Pfd. 40, 50, 60, 70, 75 Pfg.,

bei Abnahme von 5 Pfd. a Pfd. 5

billiger

offert **Hermann Gieseler.**

Dr. Oetker's Backpulver

stets frisch zu haben bei

Friedrich Montke.

ff. Süßrahm-Tafel-Margarine

pro Pfd. 60 Pfg., 5 Pfd. 2,75.

Heinrich Nolting.

Glas-

Christbaumschmuck etc.

Liefert am schönsten in franto Post-

stücken à 4,00 Mk. entb. ca. 220

Stück als: Engel, Früchte, Eis-

zapfen, Kugeln, Vögel, Spitze,

Weihnachtsmann, Brillant-

lampen, Halter u. s. W.

Ernst Schellhorn, Lauscha i. Thür.

Kopf-Schuppen und

besitzt

vollständig in

kurzester

Zeit

von **Kobbe's Amica Haardel**

an kahlen Stellen

kein Geheim-od Heilmittel!

Nur in Originalflaschen à 75 u. 50 Pfg. erhältlich.

Alleinverkauf bei: **Karl Meves**

Adler Drogerie, Herford.

v. Kobbe's Giftbrod

■ fertig zum Gebrauch! ■

Ohne Gefahr für Menschen,

Haustiere und Geflügel;

sicheres Vertilgungsmittel für

Ratten u. Mäuse. In Packeten

à 60 u. 1.40 erhältlich bei

Carl Meves, Adler-Drogerie,

Herford.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle



Zeugmangeln
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Fleischhackmaschinen
Kartoffelreibmaschinen
sowie sämtliche andere
Haushaltungsmaschinen
Messer und Gabeln
Ia. Qualität
Tranchirbestecke

Ofen
Kochmaschinen
Salonkohlenkasten
Ofenvorsetzer
Schirmständer
Ofenschirme
Blumentische
Gebäckkasten
Küchengeräte in großer Aus-
wahl.



Großes Lager in
Vogelbauerständen, Vogelbauern,
Werkzeug-, Laubsäge- und Kerbschnitt-
Kasten,
Laubsäge- und Kerbschnitt-Holz
nebst sämtlichen mess. Beschlägen dazu,
Schlitten, Schlittschuhe etc. etc.



Gustav Balster, Herford

vormal's Sibele Nachfolger.

Billigste Preise.



Ganz bedeutende Preisermässigung

bis Weihnachten
auf
sämtliche Waren
meines Lagers
als:



Sessel
Kinderstühle
Puppenstühle
Puppenmöbel
Blumentische
Blumenständer
Papierkörbe
Arbeitskörbe
Notenständer
Arbeitsständer.

Staubkörbe
Reise- u. Taschkörbe
Ledertaschen
Kinderwagen
Puppenwagen
Leiterwagen
Kindersportwagen
Kinder-Velocipede
Triumph-Klappstühle

Puppen und Spielwaren in grosser Auswahl.

H. Meyer, Herford,

22 Lübbestraße 22.

Visitenkarten

fertigt schnell und billig
Martin Herrmann.

Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute

gebunden 9 Mark.

Ein unentbehrlicher Ratgeber für junge Kaufleute und als praktisches Weihnachtsgeschenk bestens empfohlen.

Vorrätig in der

Buchhandlung von W. Menckhoff.

Weihnachts-Ausverkauf.

Um mit meinem grossen Lager

Winter-Schuhwaren

schnell zu räumen, verkaufe von jetzt bis Weihnacht zu staunend billigen Preisen.

J. Reinecke,

Bäckerstrasse 27. Herford. Bäckerstrasse 27.

Das Neueste, das Feinste, das Haltbarste.
Größtes Lager in Schuhwaren.

Gummischuhe für Damen und Kinder.
Größtes Lager in Schuhwaren.

Sturmlaternen,
Hand- und Brustlaternen,
Lampen

empfehle billigt
Hermann Gieseler.

Christbäume

in großer Auswahl zu haben
Joh. Duncker, Elisabethstr. 1.

37 Alsberg'sche Warenhäuser
in allen Teilen Deutschlands.

Warenhaus ersten Ranges

37 Alsberg'sche Warenhäuser
in allen Teilen Deutschlands.

S. Alsberg & Comp.

Niedernstraße 17
im Eggert'schen Hause.

Bielefeld

Niedernstraße 17
im Eggert'schen Hause.

Um von jetzt bis Weihnachten mit Wintersachen vollständig zu räumen,
verkaufen wir solche nunmehr

außergewöhnlich billig.

Damen-Konfektion.

Jackets	jetziger M.	18,—, 15,—, 12,—, 9,—
	Preis	„ 7,—, 5,—, 4,—, bis 1,75
Kragen	jetziger M.	27,—, 25,—, 21,—, 19,—
	Preis	„ 15,—, 11,—, 9,—, bis 2,50
Capes	jetziger M.	33,—, 27,—, 22,—, 17,—
	Preis	„ 15,—, 13,—, 11,—, bis 2,50
Radmäntel	jetziger M.	25,—, 19,—, 17,—, 15,—
	Preis	„ 11,50, 9,—, 8,—, bis 6,—
Kindermäntel	} zu bedeutend ermäßigten Preisen.	
Kinderjackets		

Die noch vorrätigen **Modell-Piecen** in
Jackets, Capes und Kragen

werden fast zur Hälfte des früheren Preises
ausverkauft.

Für Festgeschenke

offerieren wir:

1 Posten feine weisse Nachtjacken	Stück	10 Pfg.
1 Posten Nachtjacken, eleg. Façons	„	1,25 M.
1 Posten Tischdecken, deren Wert M. 4,50 für	„	3,— M.
1 Posten Peluchetischdecken, M. 19,—, 13,—, 9,—, 7,— bis	„	5,75 M.
Bettvorlagen per Stück 10 Pfg. bis	„	4,— M.
Abgerand. Gerstenkorn Trockentücher	„	6 Pfg.
Prima Tischtücher, 150/200, gebiegene Qualität	„	1 15 M.

Gelegenheitskauf!

Verschiedene Gelegenheitsposten in
weisser Damen-Wäsche
gefallen weit unter regulären Preisen in den Verkauf.

Abgepaßte Kleider, vorzügliche $\frac{1}{2}$ Wollstoffe	1,80
jedes Kleid 6 Meter M.	
Abgepaßte Kleider, reine Wolle	2,70
jedes Kleid 6 Meter M.	
Abgepaßte Kleider, prima Stoff	5,40
jedes Kleid 6 Meter M.	
Abgepaßte Kleider, eleg. neue Stoffe	6,90
jedes Kleid 6 Meter M.	
Abgepaßte Kleider, nur Saison-Neuheiten	7,50
jedes Kleid 6 Meter M.	
Abgepaßte Kleider, Ia. uni Stoff	9,00
jedes Kleid 6 Meter M.	

Gelegenheitskauf!

Großer Posten prachtvoller
Fantasie-Kleiderstoff Mtr. **95**

Einen Posten Kleiderstoffe **1,45**
für ganz aparte Kostume geeignet,
Wollstoff mit Seidentravers per Mtr. **1,45**

Herren-Garderobe.	Größte Auswahl am Platz.
Herren-Paletots	aus Double u. Krimmer M. 8 ⁵⁰ , 13 ⁰⁰ , 19 ⁵⁰ .
Herren-Paletots	aus besten Stoffen M. 21 ⁰⁰ , 24 ⁰⁰ , 33 ⁰⁰ .
Herren-Anzüge	aus prima Buckskin M. 7 ⁰⁰ , 11 ⁰⁰ , 19 ⁰⁰ .
Herren-Anzüge	aus besten Stoffen M. 21 ⁰⁰ , 24 ⁰⁰ , 33 ⁰⁰ .
Knaben-Anzüge	eleg. Kardettifagon Stück 3 ⁵⁰ M.
Knaben-Anzüge	aus besten Stoffen M. 4 ⁵⁰ bis 11 ⁵⁰ .
Knaben-Havelocks	M. 1 ⁹⁰ 4 ⁰⁰ 7 ⁰⁰ bis 11 ⁵⁰ .

Gehrockanzüge, Havelocks, Kaisermäntel

in bekannt großer Auswahl
zu anerkannt billigen Preisen.

Zimmer- Teppiche!	Zimmer-Teppich Germania 8/4 Größe 2⁸⁵	Zimmer-Teppich Germania 10/4 Größe 6⁷⁵	Tapestry-Teppich 10/4 Größe 16⁵⁰	Salon-Teppich für große Zimmer 15⁵⁰
	Belour-Teppich 12/4 Größe 24⁴	Imit. Smyrna- Teppich außerordentlich billig.	Zimmer-Teppich hocheleganter Teppich 8⁷⁵	Läuferstoffe in allen Qualitäten.

S. Alsberg & Comp., Bielefeld
Niedernstraße 17.